klares Sachregister. Das Werk ist eine praktische, umfassende, vollkommene Zusammenstellung alles Wesentlichen, ist ein Vorbild und eine geeignete Grundlage für künftige Anlagen und Gesetze anderer Länder.

Klieneberger (Königsberg i. Pr.).

Gentz, Werner: Wohlfahrtspflegerische und fürsorgliche Gesichtspunkte im allgemeinen Teil des Entwurfs zum Strafgesetzbuch. (*Strafvollzugsamt, Kiel.*) Dtsch. Zeitschr. f. Wohlfahrtspf. Jg. 3, Nr. 3, S. 117—128. 1927.

1. In den Bestimmungen über bedingten Straferlaß vermißt Verf. solche über die völlige Rehabilitierung des Verurteilten bei Erlaß der Strafe, da die Strafe ihm in Registern und Fürsorgebögen dauernd nachläuft. Die Anordnung des bedingten Erlasses des Straferlasses gehört nicht in das Strafgesetz, sondern in das Strafvollzugsgesetz (inzwischen vom Reichsrat beschlossen), da diese Maßregel als Schlußstein des stufenweisen Strafvollzuges anzusehen ist. 2. Bei der Besprechung der Maßregeln zur Besserung und Sicherung werden die hierzu ergangenen Beschlüsse des Reichsrates mit Recht beklagt, da diese, mit einziger Ausnahme der Sicherungswahrung, dem Richter das Recht, sie anzuordnen, nehmen und ihm nur zugestehen, sie für zulässig zu erklären, so daß also hierdurch ein überwiegender Einfluß der leicht durch finanzielle Rücksicht beeinflussten Verwaltungsbehörden geschaffen ist. 3. Die §§ 67—77 AE über Strafbemessung, die dem Richter die Befugnis erteilen, den normalen Strafrahmen ausnahmsweise unter bestimmten Voraussetzungen sowohl nach oben wie nach unten erheblich zu überschreiten, erwecken die Befürchtung, daß diese Ausnahmen leicht zur Regel werden und dadurch die erzieherische Auswertung des Strafvollzuges in Frage gestellt wird. Im Schlußwort wird die Notwendigkeit sozialer und psychologischer Schulung des Richters und die Benutzung eines geschulten Helferapparates in der Organisation der sozialen Gerichtshilfe gefordert.

Giese (Jena).

Neureiter, F. v.: Die für den Arzt und ärztlichen Sachverständigen wichtigen Bestimmungen des Entwurfs eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches vom Jahre 1925. Wien. med. Wochenschr. Jg. 77, Nr. 29, S. 959—961, Nr. 30, S. 991—993 u. Nr. 32, S. 1053—1057. 1927.

Um den österreichischen Arzt über das in Deutschland geplante Reformwerk in der Strafgesetzgebung zu unterrichten, bespricht Verf. in aller Kürze die für den Arzt und ärztlichen Sachverständigen wichtigen Bestimmungen des Entwurfs vom Jahre 1925. Die Besprechung erstreckt sich auf die Paragraphen 16—19, 42—52, 184, 192, 218, 221—232, 233 bis 242, 293, 255—271.

v. Neureiter (Riga).

Hellstern, Erwin P.: Kriminalbiologische Untersuchungen bei Strafgefangenen. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie Bd. 108, H. 1/3, S. 261—273. 1927.

Verf. würdigt unter Heranziehung einer ziemlich zerstreuten Literatur die kriminalbiologischen Untersuchungen Strafgefangener als wesentliche Verbesserungen und Neuerungen im modernen Strafvollzug, die die Teilung der Gefangenen in unverbesserliche und besserungsfähige sowie deren Eingliederung in den Stufen Strafvollzug erleichtern bzw. ermöglichen. Er stellt dabei verschiedene Forderungen für die systematische Durchführung dieser kriminalbiologischen Aufgaben auf.

Birnbaum (Herzberge).

Furuhata, Tanemoto: The difference of the index of finger prints according to race. (Der Unterschied des daktyloskopischen Index bei den einzelnen Volksstämmen.) Japan med. world Bd. 7, Nr. 6, S. 162—165. 1927.

Verf. geht von der Tatsache aus, daß die Formen der Fingerabdrücke in 3 Klassen geteilt werden, so daß man bogenförmige, schleifen- und wirbelförmige Arten unterscheidet. Von 1057 Kriminellen Japans haben 1,81% Fingerabdrücke in Bogenform, 3,84% radiär schleifenförmige und 4,92% ulnar schleifenförmige Abdrücke. 45,16% der Fälle haben den Abdruck in Wirbelform. Wenn man den Prozentsatz der letzteren dividiert durch den Prozentsatz der Schleifenformen und die erhaltene Zahl multipliziert mit 100, ergibt sich der Index, der durch die Formel $\frac{W}{U}$ ausgedrückt wird.

Der so erhaltene Index schwankt bei den Japanern im allgemeinen zwischen 70 und 90 je nach der Gegend. Der Index der Kriminellen wird in einzelnen Gefängnissen auf 91,68 geschätzt, in anderen ist er 85,59. Der Index von 1000 weiblichen Gefangenen ist 73,09, er unterliegt Schwankungen je nach der Gegend. Der Indexdurchschnitt in sämtlichen Gefängnissen beträgt 85. In Europa herrschen die bogenförmigen und die radiär schleifenförmigen Fingerabdrücke vor. Die Engländer haben eine Vermehrung der Schleifenform in 70% der Fälle, während die Wirbelformen in 25% vorhanden sind. Der Index ist 38, er stimmt mit dem der Norweger und Polen